http://www.rundschau-online.de/euskirchen/steuerpolitik-greven-droht-buettner-mit-teilabzug,15185862,21918532.html

**Steuerpolitik**

**Greven droht Büttner mit Teilabzug**

Erstellt 22.02.2013



15 Millionen Euro investiert Peter Greven in sein Unternehmen. Für ihn kommt die geplante Steuererhöhung zur Unzeit.  Foto: Steinicke

Die Steuerpolitik von Bürgermeister Alexander Büttner und Kämmerer Hans Orth erhält zunehmend Gegenwind. Nachdem sich die Vorsitzenden der Ratsfraktionen bereits kritisch zur geplanten „Steuer-Explosion“ geäußert hatten, legen jetzt die Unternehmer nach. Von Peter W. Schmitz

[Drucken](http://www.rundschau-online.de/euskirchen/steuerpolitik-greven-droht-buettner-mit-teilabzug,15185862,21918532.html) [per Mail](http://www.rundschau-online.de/euskirchen/steuerpolitik-greven-droht-buettner-mit-teilabzug,15185862,21918532.html)

Bad Münstereifel.

Die Steuerpolitik von Bürgermeister Alexander Büttner und Kämmerer Hans Orth erhält zunehmend Gegenwind. Nachdem sich die Vorsitzenden der Ratsfraktionen im Rahmen einer Rundschau-Umfrage bereits kritisch zur geplanten „Steuer-Explosion“ geäußert hatten, legen jetzt die Unternehmer nach.

Mit von der Partie sind auch die beiden größten Arbeitgeber des Stadtgebietes, Greven Fett-Chemie und Hammerwerk Erft sowie „KS Kunststoff-Technik. Die Unternehmer sind zwar für den von Büttner eingeschlagenen Konsolidierungskurs, haben aber Bauchschmerzen wegen der geplanten Steuererhöhungen.

Stadt: Einwendungen gingen zu spät ein

Doch nach einer rechtlichen Würdigung kommt die Stadt zu dem Ergebnis, dass die Einwendungen gegen den Entwurf der Haushaltssatzung „formal nicht berücksichtigt“ werden können, weil sie zu spät eingegangen seien. Dies sei nur bis zum 11. Januar möglich gewesen. Die Schreiben der Unternehmen seien jedoch erst am 29. und 30. Januar eingegangen.

Ein Papier der Aachener Industrie und Handelskammer, die sich ebenfalls mit dem Thema Steuererhöhungen in Bad Münstereifel beschäftigt hat, lässt die Verwaltung ebenfalls nicht als Einwendung gelten, weil die „IHK Aachen weder Einwohner oder Abgabepflichtige der Stadt Bad Münstereifel“ sei.

Peter Greven bittet Büttner, die Steuerpläne noch einmal zu überdenken. Dadurch würden die jetzigen Gewerbesteuerzahler bestraft. Für Greven steht fest, dass der Schuss nach hinten losgehen wird: „Eine Abwanderung von Gewerbe und eine damit einhergehende Verminderung des Gewerbesteuer-Aufkommens ist zu befürchten.“ Greven hält es für besser, neues Gewerbe anzusiedeln. Doch die Stadt habe seit Jahren keine industriellen Flächen mehr ausgewiesen. Daher habe Greven Fett-Chemie vor Jahren „einen nicht unwesentlichen Teilbetrieb nach Euskirchen ausgelagert“. Zurzeit investiere das Unternehmen etwa 15 Millionen Euro in den Stammsitz in Iversheim. Das tue man auch, um neue Arbeitsplätze zu schaffen.

„Jetzt die Steuersätze zu erhöhen, ist nun wirklich der denkbar schlechteste Zeitpunkt überhaupt“, schimpft Greven. Mit den von Büttner angepeilten Steuersätzen bewege man sich auf einem höheren Niveau als manche Metropole. Die böten den Gewerbetreibenden allerdings ein völlig anderes Leistungsspektrum und eine bessere Infrastruktur. Greven: „Die geplanten Hebesätze würden das Verhältnis von Abgabe und Leistung vollkommen aushebeln.“

Der Unternehmer schreibt dem Bürgermeister ins Stammbuch, dass die Stadt wie jedes Unternehmen und jeder Bürger die Ausgaben den Einnahmen anpassen müsse: „Da helfen auch überzogene Steuern nicht. Dieser Wahrheit müssen Sie ins Auge schauen.“ Greven wird noch deutlicher. Bei derartigen Kostensteigerungen müsse man wegen der unternehmerischen Verantwortung Gegenmaßnahmen prüfen: „Wenn diese Prüfungen ergeben, dass Verlagerungen bestimmter Geschäftsbereiche an andere Standorte (Euskirchen oder Venlo) erhebliche Einsparungen bringen, werden wir diese auch umsetzen.“ Doch dazu müsse es ja nicht kommen.

Karl-Günter Diederichs vom Hammerwerk Erft in Arloff betont, dass sich der nationale und internationale Wettbewerbsdruck für sein Unternehmen nicht zuletzt wegen der steigenden Energiekosten verschärft habe: „Durch weitere Abgabenerhöhungen sehen wir unsere Existenz bedroht.“